

## **Buchenberg: Internet statt Organisation**

### **Kommentar zu Wal Buchenbergs Kritik am Artikel von Daniel Behruzi in Junge Welt v. 27.12.05: „Kampflose Zugeständnisse, Streit um Linkspartei und bittere Auseinandersetzungen auf betrieblicher oder regionaler Ebene“**

Wal Buchenberg (WB) nimmt nur Anstoß an den letzten beiden Sätzen von Behruzi, die da lauten: „Obwohl die Linke auf Betriebsebene an manchen Stellen Fortschritte zu machen scheint, hat sich dies 2005 kaum in den bundesweiten Zusammenschlüssen der Gewerkschaftslinken niedergeschlagen. Deren Aufbau zu kampagnefähigen Strukturen und die Intensivierung der Basisvernetzung werden bei der Entwicklung von Alternativen zur derzeitigen Gewerkschaftspolitik von entscheidender Bedeutung sein“.

WB kritisiert: „Die Gewerkschaftslinke macht da und nur da Fortschritte, wo sie in den Betrieben und an der Gewerkschaftsbasis (VK-Leitungen, Ortsleitungen, Betriebsräte) aktiv eingreift. Ein <bundesweiter Zusammenschluß> der Gewerkschaftslinken führt nur zu einer Parallelorganisation zum sozialdemokratisch dominierten Gewerkschaftsapparat“. WB hat ein Gewerkschaftsbild vor Augen, das in der Realität nur selten Entsprechung findet. In vielen Betrieben sind die Vertrauensleutekörper eingegangen oder führen ein schlappes Dasein; freigestellte Betriebsräte sind Co-Manager oder geben offen zu, daß sie deswegen Betriebs- oder Personalrat sind, weil sie nicht mehr Normalarbeit oder gar Schichtarbeit leisten wollen. Eine Gewerkschaftslinke kann an der Basis, d.h. vor Ort oder im Betrieb noch gar nicht „aktiv eingreifen“, sie muß erst entstehen in den Abwehrkämpfen in den einzelnen Betrieben und Orten. Schon heute ist allerdings möglich, daß sich in jeder größeren Stadt Kerne von Gewerkschaftslinken bilden

und Kontakt aufnehmen, wenn Betriebe geschlossen, privatisiert oder die Löhne gekürzt werden sollen. Und dann hätten sie Kontakte zwischen den betroffenen Belegschaften herzustellen, da der Gewerkschaftsapparat dazu offensichtlich in den meisten Orten nicht fähig oder nicht willens ist. Die Vorstellung von WB des aktiven Eingreifens gegenüber „VK-Leitungen, Ortsleitungen“ ist angesichts des rudimentären Zustandes der Gewerkschaftslinken (bis auf die Ausnahme in ganz wenigen Orten) eine Wunschvorstellung.

WB schreibt weiter: „<Bundesweite Zusammenschlüsse> der Linken bringen da nur noch mehr papierene Resolutionen und langatmige linke Kongresse von Möchtegern-Führern hervor“. Solange die bundesweiten Zusammenschlüsse noch nicht die realen Abwehrkämpfe in den einzelnen Städten widerspiegeln, bzw. die Beteiligung der gewerkschaftslinken Gruppen darin, mag es durchaus sein, daß dem linken Hang zu „papierenen Resolutionen“ und „langatmigen Kongressen“ gefrönt wird. Aber wer dabei ist bei diesen „bundesweiten Zusammenschlüssen“ kann diese unnützen Bräuche bekämpfen.

WB schlußfolgert: „Nötig ist aber aktive Gegenwehr gegen die jetzige Kapitaloffensive. Solche aktive Gegenwehr findet zuallererst und hauptsächlich auf betrieblicher Ebene statt. In diesen Kämpfen bildet sich der Kern künftiger revolutionärer Bewegungen“. Dem stimme ich erstmal zu. Die Crux liegt jedoch in dem Wörtchen „aber“! WB stellt „bundesweite Zusammenschlüsse der Linken“ und „aktive Gegenwehr“ gegenüber und entscheidet sich für letztere. Er hält „bundesweite Zusammenschlüsse“ schlicht für überflüssig wie aus seinem nächsten Satz hervorgeht: „Was für eine antikapitalistische Gewerkschaftsbewegung an bundesweiter Vernetzung nötig ist, ist im Internet längst geschaffen. Am besten wäre ein Kombination aus Indymedia und Labournet“.

Das Internet soll also nach Wal Buchenbergs Auffassung die Organisierung oder Vernetzung der Gewerkschaftslinken auf Bundesebene schlichtweg ersetzen. Internet kann mitnichten ein Organisationsersatz sein, allerdings ein Hilfsmittel und zwar ein äußerst nützliches. Wenn WB die Praxis und die Unzulänglichkeiten kritisiert ("papierne Resolutionen", „langatmige Kongresse“), kann ich ihm voll zustimmen. Aber in diese Niederungen der Praxis muß man sich allerdings begeben – oder das Kind mit dem Bade ausschütten und auf ein demokratisches und „Möchtegern-Führer“-freies internet hoffen. Die Organisierung der „aktiven Gegenwehr gegen die jetzige Kapitaloffensive“ (WB) ist nicht per internet möglich, weder auf Betriebs-, noch auf Orts-, noch auf Bundesebene.

Wenn sich WB am Schluß seiner Kritik Gedanken macht über eine „Offene Gewerkschaftsplattform“ und „Erweiterung von Labournet“, so ist das zu begrüßen. Nur dürfte der Einwand der labournet-Redaktion in Hinblick auf WB sehr realistisch sein: „Hier (gemeint ist labournet, d.V.) kann sich wirklich jede/r zu Wort melden und wir scheuen keine Kosten um die Wünsche nach einem Forum zu erfüllen – nur genutzt werden sie dann nicht!“

Dieter Wegner, Hamburg  
Jan. 06